

Günther OETTINGER

EU-Kommissar für Energie

Check Against Delivery
Seul le texte prononcé fait foi
Es gilt das gesprochene Wort

ITRE hearing - external energy relations

Brüssel, 24. Januar 2012

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

Sehr geehrte Abgeordnete,

- Ich möchte als erstes Ihnen, Frau SARTORI, zur Wahl gratulieren. Ich freue mich darauf mit Ihnen sowie mit alten und neuen Mitgliedern des ITRE Ausschusses weithin eng zusammenzuarbeiten, wie zum Thema der heutigen Anhörung: energiepolitische Kooperation und externe Energiepolitik.
- Für eine sichere und konstante Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen zu sorgen, ist nicht nur für die anhaltende wirtschaftliche Entwicklung und unsere Lebensart unerlässlich, sondern auch eine große Herausforderung für die EU.
- Zwar wird in der EU zurzeit eine ganze Reihe von Strategien umgesetzt, um diese Herausforderung anzugehen. Zur Verwirklichung unserer Energieziele brauchen wir aber auch eine starke und entschlossene externe Energiepolitik, die die volle Stärke der EU auf der Weltbühne widerspiegelt.
- Der gemeinsame Rechtsrahmen, der sich nun in der EU herausbildet, hat spürbare Folgen für unsere Partnerländer. Wir müssen dafür sorgen, dass die Binnenmarktgrundsätze eingehalten werden und dass die Energiesicherheit der EU kohärent gefördert wird.
- Obwohl wiederholt der Ruf laut wurde, unter anderem auch vom Europäischen Parlament, dass Europa mit einer Stimme sprechen muss, ist es uns noch nicht gelungen, die Vorteile, die ein geschlossenes Auftreten bietet, auch zu nutzen. In den externen Beziehungen dominieren nach wie vor nationale Anliegen – ungeachtet der europäischen Zielsetzungen.
- Die Erfahrung (Gaskrise Russland/Ukraine, Bemühungen um den Südlichen Korridor) hat uns jedoch gelehrt, dass die Mitgliedstaaten gemeinsam mehr erreichen als auf eigene Faust.

Elemente der vorgeschlagenen Strategie

- Die Vorschläge, die die Kommission im September vorgelegt hat, sind ein wichtiger Schritt in unseren Bemühungen, in den externen Energiebeziehungen mit einer Stimme zu sprechen und dem Auftrag des Europäischen Rates vom 4. Februar 2011 nachzukommen. Die Unterstützung des Parlaments für diese Vorschläge ist besonders willkommen.
- Das **erste** Element der vorgeschlagenen Strategie ist die erforderliche Verbesserung von **Kohärenz und Koordinierung** auf der EU-Ebene. Eine solche Koordinierung ist insbesondere bei bilateralen Energieabkommen der Mitgliedstaaten mit Drittländern vonnöten.
- Der Mechanismus für den Informationsaustausch über solche Abkommen, der zurzeit von Rat und Parlament geprüft wird, ist eine konkrete Maßnahme zur Verbesserung dieser Koordinierung. Ziel ist, die Mitgliedstaaten bei ihren Verhandlungen zu unterstützen und ihnen Verhandlungsmacht gegenüber Lieferländern an die Hand zu geben. Außerdem soll mehr Sicherheit für Investitionsentscheidungen geschaffen werden.
- Die Mitgliedstaaten sollen keineswegs davon abgehalten werden, Abkommen mit Drittländern auszuhandeln. Unser Augenmerk gilt vielmehr der Integrität des Binnenmarktes. Die Mitgliedstaaten geraten immer stärker unter Druck, in solchen Abkommen Zugeständnisse zu akzeptieren, die mit dem Energierecht der EU nicht vereinbar sind und eine Gefahr für das ordnungsgemäße Funktionieren des europäischen Energiemarktes darstellen.

- Die Debatte im Rat hat gezeigt, dass die Mitgliedstaaten eine Reihe von Einwänden gegen den vorgeschlagenen Beschluss haben. Die Kommission ist bereit, eng mit den Mitgliedstaaten und dem Parlament zusammenzuarbeiten, um pragmatische Lösungen zu finden und so zu einem praxistauglichen und nützlichen Mechanismus zu gelangen, der einen Fortschritt darstellen würde.
- Das ist keine theoretische Idee oder akademische Übung. Sie erinnern sich vielleicht an die Verhandlungen zwischen Polen und Russland zur Yamal Pipeline. Wir haben in diesen Verhandlungen assistiert, zur Zufriedenheit beider Beteiligten. Und wir haben die Kompatibilität mit der EU-Gesetzgebung erreicht. Sicherlich war es ein schwieriger Prozess, aber das Endresultat spricht eine klare Sprache: eine langfristige und allseits akzeptierte Lösung. Und es ist auch zum Wohl der Nachbarstaaten Polens, die sich nun auf Gas über die Grenzen hinweg verlassen können.
- Dies gilt ebenso für andere Projekte und zwischenstaatliche Abkommen: es geht nicht nur um die Verhandlungsposition eines Mitgliedstaates gegenüber einem Drittstaat, die von der Kommission hilfreich unterstützt werden kann. Es geht eben auch darum, dass sich Nachbarn aufeinander verlassen können – ein Kernelement der Europäischen Union.
- Das **zweite** Element, auf das ich hinweisen möchte, ist, dass die **Partnerschaften der EU** mit Liefer-, Transit- und Verbraucherländern die wechselseitige Abhängigkeit spiegeln und allen Seiten Vorteile bringen müssen. Wir sollten reine Lieferbeziehungen zu unseren Partnern vermeiden. Dies ist wichtig wegen der Rolle, die Energie in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu vielen unserer Partnerländer spielt.
- Ein solcher strategischer und umfassender Ansatz wird ausschlaggebend sein in unseren Bemühungen um die **Diversifizierung der Energielieferungen**. Dies bedeutet in allererster Linie langfristige und tragfähige Lösungen mit den jetzigen Lieferländern. Gemeinsam zu handeln, liegt in unserem politischen und wirtschaftlichen Interesse, um Rechtssicherheit in die Energiebeziehungen zu Russland zu bringen. An die Zusammenarbeit mit den anderen Lieferländern Europas (einschließlich Norwegen, Algerien und Saudi-Arabien) und neueren Lieferländern z. B. in der Golfregion sollten wir ebenfalls strategisch herangehen.
- Gleichzeitig brauchen wir direkten und ausreichenden Zugang zu Erdöl und Erdgas aus dem Kaspischen Raum und Zentralasien und müssen weiter an der Öffnung des Südlichen Korridors arbeiten.
- Lassen Sie mich unterstreichen: Dies ist nicht nur eine Spiegelfechterei. Wir sind in direkten Diskussionen mit Turkmenistan zum Bau einer Pipeline durch das Kaspische Meer, so dass turkmenisches Gas in die EU gelangen kann. Dabei geht es um 30 Milliarden Kubikmeter pro Jahr! Dies entspricht in etwa der gesamten jährlichen Gasimportmenge von Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Österreich zusammen. Nur wenn wir gemeinsam auftreten und mit einer Stimme sprechen, sind Länder wie Turkmenistan interessiert. Deshalb hat auch der Rat der Kommission das Mandat erteilt, im Namen der EU die Trans-Kaspische-Pipeline zu diskutieren.
- Dies gilt auch für unsere Bemühungen in den **Nachbarländern**. Der Energiemarkt der EU ist bereits mit den Nachbarmärkten verbunden; sie werden eine immer wichtigere Rolle spielen, wenn es darum geht, die Versorgung der EU mit Energie und den Transit von Energie in die EU zu gewährleisten. Abgesehen davon liegt auf der Hand, dass der europäischen Energiepolitik kein Erfolg beschieden sein wird, wenn wir von Volkswirtschaften umringt sind, in denen Energie ein Synonym für Vergeudung und Misswirtschaft in Sachen

Umwelt und Ressourcen ist. Wir müssen daher in den Ländern in unserer Nachbarschaft für unser Energiemarktmodell werben. Aber es bedarf einer differenzierten Herangehensweise, um den unterschiedlichen Gegebenheiten und Interessen unserer Nachbarn gerecht zu werden.

- Das **dritte** Element, auf das ich heute zu sprechen kommen möchte, ist, dass unsere externen Energiebeziehungen über Maßnahmen zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Energieversorgung hinausgehen sollten. In den letzten Jahren haben die Energiemärkte weltweit einen tief greifenden Wandel erfahren, der die Zusammenarbeit in Fragen der **Nachhaltigkeit** besonders wichtig werden lässt.
- In Schwellenländern wie China und Indien, die inzwischen zu den wichtigen strategischen Partnern Europas gehören, nimmt die Nachfrage nach Energie stetig zu. Hohe Energiepreise und Preisschwankungen haben schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft. Die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko und Fukushima haben neue Sicherheitsbedenken ausgelöst. Auf den Weltmärkten hat die Konkurrenz für die europäischen Unternehmen in Sachen Energieeffizienz sowie CO₂-arme Energieträger und Energietechnologien stark angezogen.
- All dies erfordert eine stimmige Reaktion seitens der EU! Daher sollten wir unsere Bemühungen auf nachhaltige Energie, Forschung und Innovation, stabile und transparente Energiemärkte, internationale Normen für Schlüsseltechnologien und -produkte und Energieeffizienz richten.
- Um heute für Energiesicherheit zu sorgen, müssen Fragen angegangen werden, die über den eigentlichen Energiesektor hinausgehen. Deshalb müssen sich die Prioritäten der externen Energiepolitik und anderer EU-Politiken (Außenbeziehungen, Entwicklung, Handel, Forschung, Umweltschutz usw.) gegenseitig stützen. Und sie sind auch bei der Bereitstellung finanzieller Unterstützung durch die EU gebührend zu berücksichtigen.

Einzuschlagende Richtung

- Lassen Sie mich noch einmal die Unterstützung begrüßen, die das Parlament bereits für die diesbezüglichen Vorschläge der Kommission zum Ausdruck gebracht hat. Ich freue mich darauf, unsere enge Zusammenarbeit und Debatte über die Vision der EU in der Energiewelt insgesamt und über Einzelheiten unserer Vorschläge fortzusetzen.
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.